

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880

251 (23.10.1880)

Beilage zu Nr. 251 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 23. Oktober 1880.

Deutschland.

* Berlin, 20. Okt. Einem Artikel der „Prov.-Korresp.“, der die Ueberschrift trägt „Kaiser Wilhelm und die Kölner Domfeier“, entnehmen wir folgende Sätze:

In dem erhabenen Dome zu Köln vereinigen sich die höchsten Ideen, deren der menschliche Geist fähig ist; er ist der gemeinsame Ausdruck kirchlichen Lebens, künstlerischen Schaffens und nationalen Denkens. Aber die Geschichte des Domes, welche sehr viel Gleichheit und Ähnlichkeit mit der Geschichte des deutschen Volkes hat und mit dieser eng verwachsen ist, hat doch in der Gegenwart ganz besonders die nationale Bedeutung desselben in den Vordergrund gestellt.

In diesem Sinne haben Fürsten und Volk das große Werk, in welchem sie das Sinnbild deutscher Einigkeit und Kraft erblickten, in deutscher Treue und mit deutscher Ausdauer gepflegt und gefördert, und in diesem Geiste hat auch unser Kaiser dem Weiterbau seinen Schutz und seine lebhafteste Theilnahme angedeihen lassen. So konnte es denn auch nicht anders sein, als daß die nationale Bedeutung des herrlichen Baues bei der Feier seiner Vollendung in erster Linie zum Ausdruck kam.

Umgeben von den deutschen Fürsten und Vertretern der freien Städte, gab Kaiser Wilhelm dem vollendeten Gotteshaus, dem Werk deutscher friedlicher Arbeit und Eintracht, die feierliche Weihe und machte so den 15. Oktober zu einem wahren nationalen Festtag, von dessen heiligem Ernst und tiefer Bedeutung jedes Deutsche Brust voll und ganz erfüllt war. Ein nationales Friedensfest war es im vollsten Sinne des Wortes, welches Kaiser Wilhelm mit seinem Volke vor und in dem Dome beging, der fortan „Friede verheißend auf allen Gebieten, Gott zur Ehre, uns zum Segen“, eine Mahnung zu Frieden und Eintracht nach innen, ein Zeugnis friedlichen Sinnes nach außen bleiben soll.

Die kirchliche Bedeutung des Festes konnte und sollte nicht in den Hintergrund treten. Der Dom ist — nach den Worten des Königs Friedrich Wilhelm IV. — auch das Werk des Brudersinnes „aller Völker“, es sollte verstanden, von dem Bundesstimm verschiedener Völker, die ihm geworden, daß sie Eines sind in dem einen göttlichen Haupte“. Der König warnte damals nicht nur vor dem erfolglosen Untergraben der Einigkeit deutscher Fürsten und Völker, sondern auch vor dem „Mitteln an dem Frieden der Konfessionen“. Die Hoffnung, welche der hochselige König nach dieser Richtung hin aussprach, hat sich bis jetzt noch nicht erfüllt, und so konnte der nationale Festtag leider nicht in demselben Maße auch ein kirchliches Friedensfest werden, wie es dem Herzen unseres Kaisers entsprechen hätte. Niemand ist bereiter, die kirchliche Bedeutung des der Gottesverehrung geweihten Domes anzuerkennen, als unser Kaiser, und hiervon gab er Zeugnis in dem Dank, welchen er in der Trinitatiskirche Gott abstatete, und in dem Gebete, welches von der Geistlichkeit in feiner Anwesenheit in dem Dome

celebriert wurde. Kaiser Wilhelm hatte das Bedürfnis, den kirchlichen Theil des Festes nicht durch Kundgebungen des Unfriedens getrübt zu sehen. Von seiner Seite wurde deshalb auch Alles fern gehalten, was an den Hader und die Verstimmung erinnern konnte, und seinem persönlichen Wunsche entsprach es, daß von staatlicher Seite nichts in die Feier hineingetragen wurde, was die leider noch andauernde Verstimmung gerade aus Anlaß des Festes hätte vermehren können. Wenn auch bei dieser Gelegenheit eine Kundgebung veranstaltet wurde, welche — ungeachtet der vielen der katholischen Kirche gewordenen Erleichterungen — die bittersten Klagen über die Noth derselben an die Stufen des Thrones bringen und so das Fest der Freude und des Friedens in unfriedlicher Weise stören sollte, so hat doch unser Kaiser um des Friedens willen, der ihm von jeher das höchste Gut war, die betreffende Adresse nach Beendigung des Festes abzusenden anheimgestellt. Zur Freude Seiner Majestät und zur Genugthuung aller wahrhaft Friedfertigen legte die Bereitwilligkeit der Domgeistlichkeit zur Begehung einer kirchlichen Feier Zeugnis davon ab, daß auch innerhalb der katholischen Kirche das Bedürfnis vorhanden war, die Gegensätze bei diesem feierlichen Anlaß nicht zuzuspitzen. Wenn aber der Weibschhof in seiner Begrüßungsrede, wie er vielleicht nicht anders konnte, die Abwesenheit des Erzbischofs erwähnte und den Wunsch aussprach, daß der Tag bald erscheinen möge, welcher der Kirche den Frieden, dem vollendeten Dome den Fürten wiedergibt, so hat Kaiser Wilhelm auch hier an heiliger Stätte seine aufrichtig friedliche und nach Frieden strebende Gesinnung betheuern können, indem er — gegenüber der etwaigen mißverständlichen Auffassung, welche vielleicht jenen Worten zu Grunde lag oder zu welcher sie hätten Veranlassung geben können — laut vor aller Welt und namentlich zu dem katholischen Theil seiner Unterthanen in dem katholischen Gotteshaus in erster Stunde die feierliche Erklärung nicht bloß für die Zukunft, sondern auch für die Vergangenheit abgab, daß er, wie stets, so auch an diesem Tage das Walten ungetrübten Gottesfriedens erbitte.

Badische Chronik.

Serbberichte aus Baden. Ueber die diesjährige Weinerteile liegen nunmehr aus den meisten Landestheilen Berichte vor; leider bringen sie wenig Erfreuliches, manche Berichte sind geradezu trostlos. Weinheim. An der ganzen Vergrößerung ist die Quantität gering, die Qualität gut mittel. Der Most kostete per Hektoliter 50 bis 100 M. und mehr; viel Geld für den Käufer, wenig für den Verkäufer. — Wiesloch. Das Ergebnis bleibt theilweise hinter den schimmlichsten Erwartungen zurück. Da und dort sah man Leute, die in Kribeln und Bütteln, die oft nicht einmal voll waren, das Traubengut eines ganzen Weinberges nach Hause trugen! Es ist kaum $\frac{1}{3}$, oft nicht einmal $\frac{1}{20}$ Herbst. Auch die Qualität war weniger gut als erwartet. Solche kleine Quantitäten wie heuer sind seit vielen Jahren nicht in den Hän-

del gekommen. Um eine Dhm Wein zu erlangen, haben einzelne Wirthe 3 bis 8 Produzenten auskaufen müssen. Preis 50 bis 60 Mark per Dhm (150 Liter). — Bruchsal: kaum zwanzigster Theil eines normalen Herbstes, Qualität befriedigend, der Most wog 70 bis 80 Grad. — Unteröwisheim: ein trauriger Herbst. Mancher trug von einem ganzen Morgen nur einen Kribel voll Trauben heim. Die vermöglichsen Leute schätzen sich noch glücklich, wenn sie 1 bis 2 Dhm in's Faß brachten. Qualität recht gut; der beste, rothe wird mit 100 Mark die Dhm bezahlt. — Kürnbach: Mit dem Ertrag der Weinberge sieht es schlimm aus; mancher Rebbesitzer kann den Ertrag nach langem Suchen in einem kleinen Kribel nach Hause tragen. Die Qualität des „Neuen“ ist allerdings ziemlich gut. (Manlbronn meldet überaus geringes Ergebnis. Der berühmte Klingenberg, ein Hofamberg, wird auf seinen 44 Morgen kaum 60 Hektoliter liefern.) — Kiefer: 100 Liter Most ist nahezu das ganze Herbstergebnis der Gemarkung. — Dietlingen: Einige Rebbesitzer von Rebbergen in hoher Lage erzielten ein annehmbares Ergebnis, andere ihren ganzen Herbst in einem Kribel heimtragen. — Durlach: kaum nennenswerthes Ergebnis. — Etlingen: durchschnittlich nur $\frac{1}{10}$ Herbst; in manchen Rebstücken wurde gar nicht geerbstet, es lohnte sich nicht der Mühe. — Sinzheim erwartet einen Glückserbst. Der Kipping, die Haupttrebe des Ortes, hat im vorigen Winter wenig gelitten. Das Ergebnis von dem etwa 115 Hektar großen Rebgeleude wird auf 3000 bis 4000 Hektoliter geschätzt. Die Qualität verspricht recht gut zu werden. Der Herbst hat noch nicht begonnen. — Oberkirch: außerordentlich wenig; Qualität recht gut. — Zell-Weierbach: Qualität gut, Quantität weit geringer als im vorigen Jahr. — Offenburg: Ertrag im ganzen Bezirk von 1363 Hektar höchstens etwa 5000 Hektoliter. Ein mittlerer Herbst liefert etwa 40 Hektoliter per Hektar, oder im Ganzen etwa 55,000 Hektoliter. Der Bezirk erleidet somit einen Ausfall von etwa 50,000 Hektoliter im Werthe von etwa $\frac{1}{2}$ Mill. Mark. Der Wein gehört zu den besten Jahrgängen; der Weiße wiegt 70–80 Grad und kostet 60–80 Mark das Hektoliter, der Rothe wiegt 85–90 Grad und kostet 100–120 Mark das Hektoliter. Nahezu Alles sei schon verkauft.

Buchholz meldet: Von unserem Nebenreal, 68 Morgen, hatten wir heuer das geringe Erträgnis von ca. 10 Dhm; Gewicht durchschnittlich 80 Grad. Es wurde ein Preis von 120 M. für die Dhm bezahlt. — Freiburg: Nur einige Rebgeleude auf der Höhe des Schloßberges haben überhaupt dieses Jahr einen Ertrag erzielt; aber auch dieser war so gering, daß er selbst hinter den bescheidensten Erwartungen zurückblieb; auch die Qualität hatte man sich besser versprochen. — Am vorderen Kaiserstuhl fiel der Herbst äußerst gering aus; die wenigsten Weinbauern waren in der Lage, die Kelter zu benötigen, die Trauben wurden meistens auf den Markt gebracht und zu 20 bis 30 Pf. per Pfund verkauft. Am hinteren Kaiserstuhl hatten einige wenige Orte, wie Bickenohl, Oberbergen, Sche-

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Börsenberichte vom 21. Okt. Frankfurt: fest. Spekulationswerthe, namentlich deutsche Bahnanleihen und Banken höher. Deutsche Staatspapiere fest, ebenso Oester. Ungarische Renten und Anleihen, sowie Oester. Prioritäten. Die Kursänderungen sind unerheblich. Wechselkurs und Rechte-Ruhr-Bahn bedeutend höher. Die Abendbörse war fest mit ansteigenden Kursen.

Berlin: fest mit steigenden Kursen. Deutsche Anlagepapiere und Oester. Renten gefragt und höher. Bahnen theilweise sehr lebhaft. — Eine abermalige Herabsetzung des Diskonts der Reichsbank sei wahrscheinlich, da neuerdings starker Zufluß von Geld und Abnahme der Wechsel und des Lombards stattfindet.

Paris: günstig. Französische Renten um 20 Cs. höher, Italiener um 60 Cs. Oester.-Ungar. Renten besser. — Die Bank von Frankreich zeigt im neuesten Ausweise eine abermalige Abnahme des Goldvorrathes um 23 Millionen. Der Schw. M. berichtet vom Schaumarkt zu Gingen am 18. d. M., der außerordentlich stark, mit etwa 35,000 Stück befahren war, daß die Preise etwas zurückgingen. Man bemerkte eine gewisse Zurückhaltung im Einkaufe, die effizienten und rheinländischen Händler versicherten, wegen baldiger Zollherabsetzung nach Frankreich nur den nöthigsten Bedarf beden zu wollen.

Börsenspekulationen. Die „Ff. Ztg.“ bespricht das bedeutliche Treiben gewisser „Börsenspekulatoren“, welche die kleinen Kapitalisten unter den verlockendsten Verheißungen zum Börsenspiel reizen. So habe ein Wiener Börsenspekulator, ein sog. „Bankhaus“ sich erboten, jeden beliebigen Betrag von Ungarischer Rente zu kaufen bei Anzahlung von nur 1 Prozent, und diese Spekulation bis ultimo August 1881 festzuhalten. Ein reeller Kommissionär kam doch ungenügend für 1 Proz. Depot auf Ungar. Rente sich verpflichten, die Spekulation auf ein volles Jahr hindurch festzuhalten; Ungar. Rente fiel kürzlich von 95 auf 88 1/2 Proz., wie konnte da ein Kommissionär sich mit 1 Proz. Deckung begnügen? Alles das ist so selbstverständlich, daß Viele unsere Darlegung für überflüssig erachten werden. Leider ist sie

es nicht; wir bemerken nur allzuoft, daß Leute, welche vom Börsenspieler nichts, oder was oft noch schlimmer, nicht viel mehr als nichts verstehen, sich trotzdem mit Spekulationen befassen und sich dazu mit Vorliebe gerade der Vermittlung dunkler Erklärungen und zweifelhafter Firmen bedienen, sofern dieselben nur, wie ja auch in Deutschland vielfach geschieht, durch Fiktulare oder durch Inzerate und dergleichen diese Klasse des Publikums auf sich aufmerksam zu machen wissen. Es gelingt nicht oft, in die Geschäftsmethoden solcher angeblichen Bankhäuser Einblick zu erlangen, gewöhnlich erst, wenn es zu spät ist. Der moderne „Bauermarkt“ wird von ihnen in der verschiedensten Weise betrieben, bald mit großer Geschicklichkeit, bald mit plumper Redfertigkeit. Immer handelt es sich natürlich in erster Linie darum, die kleinen Kapitalisten in das Börsenspiel hineinzuziehen, wenn irgend möglich zu Gunsten derjenigen Papiere, welche die betreffenden „Bankhäuser“ etwa zu verkaufen haben, und in derjenigen Form, die denselben am besten konvenirt, vorzugsweise auf Prämien, weil feste Engagements dem „Bankhaus“ Schwierigkeiten in der Rekapitulation bereiten könnten. Mit solchen Firmen in geschäftlichen Verkehr zu kommen, bringt dem Publikum oft Nachtheil und unter Umständen schweren Verlust. Der kleinere Kapitalist thut sicherlich am besten, dem Börsenspiel ganz und gar fernzubleiben; unter allen Umständen sollte Jeder, der mit irgend einer Bankfirma in Verbindung treten will, sich mindestens zuvor über deren Reellität und Zahlungsfähigkeit genau informieren, namentlich dann, wenn es sich um das Anvertrauen von Geld oder Geldwerth handelt.

A. Patentanmeldungen in Deutschland. S. Ducaz in Freiburg i. B. Anzeigeparat für Scheindicht Vegetation. Heinrich Schütz in Forstheim. Schlußvorrichtung, amenable für Medaillons, Broches, Glasbroches und Bracelets mit Medaillon. B. Patentertheilungen in Deutschland. J. Grether in Freiburg, Baden. Neuerungen an hydraulischen Pressen. J. R. Krotzweiler in Konstanz. Neuerungen an Handabzählern für Lokomotiv-Schuppen. M. Hirschheim in Guggenau. Dintenfaß mit selbstthätigem Verschluss. Kinder und Feiler in Forstheim Neuerungen an Mikrometerschrauben. Ch. Hoppe in Boden-

heim bei Frankfurt a. M. Schmiervorrichtung. B. Schmidt, Lehrer in Sachsenhausen-Frankfurt a. M. Schul-Schreibtafel. Gebrüder Schmalz in Offenbach a. M. Kombinierte Holzbearbeitungs-Maschine.

Berlin, 21. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per Oktober 210.50, per Oktober-November 210.—, per April-Mai 215.—, Roggen per Oktober 215.50, per Oktober-November 212.—, per April-Mai 200.—, Rüböl loco 53.80, per Oktober-November 53.60, per April-Mai 57.50. Spiritus loco 59.40, per Oktober 58.75, per Oktober-November 58.40, per April-Mai 59.40. Hafer per Okt. 149.—, per April-Mai 150.50. Stämmisch.

Köln, 21. Okt. Weizen loco hiesiger 22.50, loco fremder 23.50, per November 21.80, per März 22.35. Roggen loco hiesiger 22.—, per November 21.15, per März 20.45. Hafer loco 14.—. Rüböl effekt. mit Faß 29.60, per Oktober 29.20, per Mai 30.20.

Bremen, 21. Okt. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Standard white loco 10.90, per Nov.-Dezbr. 11.—. Rubig. Amerikanisches Schweinefleisch Wilcox (nicht verzollt) 46 1/4.

Paris, 21. Okt. Rüböl per Okt. 73.75, per Nov. 74.50, per Dez. 74.75, per Jan.-April 76.50. — Spiritus per Okt. 64.—, per Jan.-April 61.25. — Zucker, weißer, dispon. Nr. 3, per Okt. 59.50, per Okt.-Jan. 60.—. — Wehl, 8 Marken, per Okt. —, per Nov. 59.—, per Nov.-Febr. 58.25, per Jan.-April 58.—. — Weizen per Okt. 28.60, per Nov. 28.25, per Nov.-Febr. 28.—, per Jan.-April 28.80. — Roggen per Okt. 23.—, per Nov. 23.—, per Nov.-Febr. 22.75, per Jan.-April 22.75.

Antwerpen, 21. Okt. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Stimmung: Rubig. Raffin. Type weiß, dispon. 27 1/2 b., 27 1/2 b.

New-York, 20. Okt. (Schlußbericht.) Petroleum in New-York 12, dto. in Philadelphia 12, Wehl 4.40, Mais (old mixed) 56, Rother Winterweizen 1.17, Kaffee, Rio good fair 13 1/4, Savana-Ruder 7 1/2, Getreidefracht 5 1/2, Schmalz, Marke Wilcox 8 1/2, Speck 8 1/2.

Baumwoll-Zufuhr 35,000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 3000 B., dto. nach dem Continent 14,000 B.

Frankfurter Kurse vom 21. Oktober 1880.

Feste Reduktions-Verhältnisse: 1 Thlr. = 3 Rmf., 7 Gulden = 1 Dollar = Rmf.		südd. und holländ. = 12 Rmf., 1 Gulden d. B. = 2 Rmf., 1 Franc = 80 Ffg., 1 Lira = 80 Ffg., 1 Pfd. = 20 Rmf.	
Staatspapiere.			
Baden 3 1/2 Obligat. fl. 97 1/2	6 Köln-Minden-St. Thlr. 146 1/2	5 Galiz. Carl-Ludwig fl. 90 1/2	5 Rhein. Kreditbank Thlr. 106 1/2
4 „ „ fl. 97 1/2	4 Heideberg-Deyer Thlr. 54 1/2	5 Würt. Grenz-Bahn fl. 62 1/2	5 D. Effekt-u. Wechsel-Bk. Thlr. 132 1/2
4 „ „ fl. 100 1/2	4 Ost. Ludw.-Bahn Thlr. 97 1/2	5 Defl. Nordw. Gold-Dbl. fl. 102 1/2	40% einbezahlt Thlr. 132 1/2
Bayern, 4 Obligat. M. 99 1/2	4 Meckl. Friedr.-Franz Thlr. 143 1/2	5 Defl. Nordw. Lit. B. fl. 84 1/2	4 Sd. Bod.-Kr.-Bk. 80%
Deutschl. Reichsanl. M. 100 1/2	4 1/2 Pfälz. Marzbahn Thlr. 123 1/2	5 Defl. Nordw. Lit. B. fl. 84 1/2	4 Th. Thlr. 131 1/2
Preußen 4 1/2% Consols M. 99 1/2	4 Nordbahn Thlr. 95 1/2	5 Götthard I.-III. Ser. fl. 91 1/2	4 Rh. Hyp.-Bk. 50% 0/0 Thl. 113
4% Consols M. 100	4 Rechte Ober-Elber Thlr. —	5 Götthard I.-III. Ser. fl. 91 1/2	Verzinsliche Loose.
Sachsen 8% Rente M. 77 1/2	6 1/2 Rhein-Stamm Thlr. 158 1/2	5 Götthard I.-III. Ser. fl. 91 1/2	4 Badische Thlr. 100 133 1/2
Württemberg 4 1/2% Obl. v. 1879 M. 105	5 Böhm. West-Bahn fl. 198	5 Götthard I.-III. Ser. fl. 91 1/2	4 Bayerische „ 100 134 1/2
4 Obl. v. 1875/80 M. 100 1/2	5 Elisabeth-Bahn fl. 160 1/2	3 dto. I.-VIII. E. fl. 75 1/2	3 1/2 Preussische „ 100 —
Oesterreich 4% Silberrente fl. 74 1/2	5 Gal. Carl-Ludw.-B. fl. 230 1/2	3 dto. IX. fl. 73 1/2	3 1/2 Köln-Rind. „ 100 129 1/2
4 1/2% Silberrente fl. 62 1/2	5 Defl. Franz-St.-Bahn fl. 235 1/2	3 Prior. Lit. C, D, U, D2 fl. 53 1/2	4 Rhein. Pr. Fdb. „ 100 121 1/2
4 1/2% Papierrente fl. 60 1/2	5 Defl. Süd-Lombard fl. 69 1/2	5 Toscaner Central fl. 87 1/2	3 Eisenburger „ 40 127 1/2
Ungarn 6% Silberrente fl. 91 1/2	5 Defl. Nordwest fl. 148	4 Raab-Grazer Thlr. 100 89 1/2	4 Defl. v. 1854 fl. 250 111 1/2
Russland 5% Obl. v. 1877 M. 91	5 Lit. B. fl. 170 1/2	4 Raab-Grazer Thlr. 100 89 1/2	5 Defl. v. 1860 500 120 1/2
4 Obl. v. 1880 M. 69 1/2	Eisenbahn-Prioritäten.	4 Raab-Grazer Thlr. 100 89 1/2	4 Raab-Grazer Thlr. 100 89 1/2
5 1/2% Orientanl. M. 57	4 1/2 Defl. Ludw. conv. Thl. 102 1/2	4 Raab-Grazer Thlr. 100 89 1/2	Unterzinsliche Loose
Schweiz 4 1/2% Bern v. 1877 fl. 102 1/2	4 1/2 Pfälz. „ M. 101 1/2	4 Raab-Grazer Thlr. 100 89 1/2	Badische fl. 35-Loose 172.50
Spanien 1% Anl. Rente Pfälz. 20 1/2	5 Elisabeth I. Em. fl. 83 1/2	4 Raab-Grazer Thlr. 100 89 1/2	Braunschw. Thlr. 20-Loose 98.40
R.-Amerika 4 1/2% Cons. pr. 1891 D. 108 1/2	5 Gisela fl. 84 1/2	4 Raab-Grazer Thlr. 100 89 1/2	Meiningen fl. 7-Loose 26.50
4 Cons. pr. 1907 D. 108 1/2	5 Franz-Josef v. 1867 fl. 85 1/2	4 Raab-Grazer Thlr. 100 89 1/2	Defl. fl. 100-Loose v. 1864 306.50

